Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Zweiunddreißigster Jahrgang. Drittes Quartal.

Nro. 61. Ratibor den 30. Juli 1834.

Subhastations-Anzeige.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß das im Toster Kreise belegene, landschaftlich auf 33694 Rthlr. 23 sgr. 4 pf. taxirte Rittergut Pniow öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden soll, und der Bietungs-Termin auf den 13. Dezember 1834, Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Oberlandes-Gerichts-Assessor von Götz im hiesigen Oberlandes-Gerichte ansteht.

Ratibor den 23. April 1834.

Königliches Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

Sack.

Die südafrikanische Heuschrecke.

(Aus der so eben erschienenen African Sketches von Thomas Pringle.)

Im Jahre 1824 ließen diese zerstörenden Insekten sich seit dem Jahre 1808 zum Erstenmale wieder zu Glen-Lyndin, einem Theil der Kap-Colonie, sehen. Vom Norden kommend, setzten sie im Jahre 1825 ihren Zug fort, zerstörten im Jahre 1826 die Getreide-Erndte zu Glen-Lyndin gänzlich und verbreiteten sich während der Jahre 1827, 1828 und 1829 über die nördlichen und östlichen Bezirke der Colonie. Im Jahre 1830 verschwanden sie wieder. Ihre verheerenden Züge scheinen sich, den zuverläßigsten Nachrichten zufolge, periodisch, und zwar alle 17 bis 20 Jahr zu erneuern und dann gewöhnlich einige Jahre nach einander anzuhalten. Die südafrikanische Heuschrecke ist keinesweges mit der asiatischen eine und dieselbe, sondern eine besondere Gattung, welche Lichtenstein mit dem Namen grillus devastator bezeichnet hat. Die Schwärme, welche die Colonie verheeren, scheinen stets vom Norden zu kommen, und werden wahrscheinlich in den Wüsten des innern Landes

ausgebrütet. Auf seinem Wege nach Glen-Linden kam der Reisende durch einen fliegenden Schwarm dieser Insekten, der ganz wie eine große, am Abhange des Gebirges hängende Schneewolke aussah, aus welcher der Schnee in sehr großen Flocken herabfiel. Je weiter er in die Mitte des Schwarmes kam, desto finsterer wurde die Luft um und über ihm, und das Geräusch, das diese Millionen Insekten mit ihren Flügeln machten, war so laut, als das eines Mühlrades. Heuschrecken, welche sich verletzt, oder durch Anstoßen, während des Flugs, an ihre Nachbaren, die Flügel gebrochen hatten, bedeckten den Boden, doch war dies nur ein geringer Theil der ungeheuern Masse, denn die ganze Wolke mochte, so viel sich nach dem Augenmaaß urtheilen ileß, ungefähr eine halbe englische Meile breit und 2 bis 3 Meilen lang seyn, häufig aber sieht man bei weitem noch größere Schwärme dieser Insekten.

Die fliegenden Heuschrecken, obschon sie oft in so ungeheurer Anzahl erscheinen, daß ihr Schwarm im Vorüberziehn die Sonne verfinstert, und die üppigsten Getreidefelder binnen einigen Minuten zerstört, werden von den Colonisten dennoch weit weniger gefürchtet, als die flügellosen Larven, von den Holländern „Fußgänger" genannt. Wenn die fliegenden Heuschrecken sich nähern, und der Wind günstig ist, zündet der Ansiedler rings um seine Felder Feuer an, und erregt einen dicken Rauch, wodurch sie abgehalten werden, sich niederzulassen. Allein die jüngern oder hüpfenden Heuschrecken können nicht so leicht abgehalten werden, und nur ein breiter und tiefer Strom allein vermag die Erndte des Landmanns vor Zerstörung zu bewahren. Ueber stehende Sümpfe setzen sie, indem die vorausgehenden und ertrinkenden Heuschrecken ihnen als Brücke dienen, und sogar der Orangefluß wird an den Stellen, wo er nicht reißend ist, auf diese Weise von den Myriaden dieser Insekten überschritten. Sogar Feuer werden nicht selten durch die unzählbare Menge dieser Thiere ausgelöscht, die sich in die Flammen stürzen, und so den Nachkommenden den Weg bahnen. Ihre Zahl ist so über allen Begriff groß, daß die Colonisten ihren Anzug mit der größten Angst erwarten, da nicht nur Felder und Gärten, sondern sehr oft auch alle Weideplätze der ganzen Gegend zerstört werden, in welchem Falle den armen Ansiedlern nichts übrig bleibt, als den Ort, wo sie alles Grün vernichteten, zu verlassen, und mit ihrer Heerde in der Wildniß, auf eine Stelle, welche von dem Schwarme nicht berührt wurde, einen dürftigen Unterhalt zu suchen; findet sich kein solcher Ort, so geht der Viehstand zu Grunde.

(Beschluß künftig.)

Einladung.

Das hiesige Königliche Gymnasium wird zur Vorfeier des Geburtsfestes

Sr. Majestät des Königs

Sonnabend den 2. August, Nachmittags um 2 Uhr, einen feierlichen Redeactus veranstalten, wobei Herr Religionslehrer Poppe die Festrede halten wird. Zu die-

ser Feierlichkeit beehre ich mich hierdurch alle hohen Gönner und Freunde unserer Anstalt und insbesondere die Eltern unserer Schüler ehrerbietigst und ergebenst einzuladen.

Ratibor den 25. Juli 1834.

E. Hänisch.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Dominii wird die Brauerei und der Arrende-Ausschank zu Rackau auf drei hintereinander folgende Jahre von Michaeli *a. c.* ab im Termine

den 9. September *a. c.*

im Orte Rackau von dem unterzeichneten Gerichts-Amt verpachtet.

Katscher den 20. Juli 1834.

Das Gerichts-Amt des Rittergutes Rackau.
Jonas.

Zur Feier des Allerhöchsten Geburts-Tages Sr. Majestät des Königs wird Sonntag den 3. August d. J. im Bade zu Sophienthal große Mittags-Tafel und darauf Ball statt finden, wozu mit dem Versprechen der sorgfältigsten Bemühung die Zufriedenheit der hochverehrten Gäste in jeglicher Hinsicht zu erlangen ganz ergebenst einladet und um zahlreichen Zuspruch bittet,

Flemmnitz,
Gastwirth.

Sophienthal den 17. Juli 1834.

Zur Vorfeier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Königs, werde ich

Sonnabend den 2. August d. J.

eine große Mittagstafel, darauf Ball und Abends Illumination arrangiren, wozu ich hiermit ganz ergebenst mit dem Versprechen alles aufzubieten um die hochverehrten Gäste sowohl in Hinsicht der Speisen und Getränke als in Hinsicht der Preise und der prompten Bedienung zu befriedigen, einlade.

Wilhelmsbad bei Kokoschütz d. 28. Juli 1834.

Liebig,
Gastwirth.

Sonnabend den 2. August wird zur Vorfeier des Allerhöchsten Geburts-Tages Sr. Majestät des Königs in meiner Bade-Anstalt Illumination statt finden, wozu ich hiermit ganz ergebenst einlade. Für Speisen und Getränke werde ich wie gewöhnlich bestmöglichst Sorge tragen; ich bitte um zahlreichen Zuspruch.

Ratibor den 29. Juli 1834.

Witwe Keil.

Dem Wunsche eines geehrten Publikums nachzukommen, werden für einige Zeit vom 30. Juli *c.* Nachmittags an Getränke und kalte Küche in der Obora vorräthig seyn, und wird für prompte Bedienung gesorgt werden.

Die erste musikalische Unterhaltung findet an dem gedachten Tage statt, und wird dieselbe alle Montage Nachmittags beschafft werden. Um gütigen Zuspruch bittet ergebenst

Lucas *II.*

Lucasine den 28. Juli 1834.

Cosmorama.

Es dürfte dem kunstliebenden Publiko nicht unlieb seyn, auf das von dem Herrn Frühbeck aus Wien hier aufgestellte Cosmorama, aufmerksam gemacht zu werden, indem dasselbe in der That einen höchst angenehmen und unterhaltenden Anblick gewährt. Der Künstler befand sich im Gefolge der Erzherzogin Leopoldine, als sie als Braut des damaligen Kronprinzen Don Pedro, im

Jahre 1817 nach Brasilien abging, verweilte dort ein ganzes Jahr und zeichnete an Ort und Stelle mehrere Tableaux, wovon derselbe einige unter andern interessanten Ansichten hier der Beschauung darbietet. Ueber die unvergleichliche Schönheit und Großartigkeit der brasilianischen Natur-Scenen sind alle Reisenden voller Begeisterung einstimmig, und über die richtige Auffassung und treue Darstellung der Ansichten, spricht sich, neben dem Zeugniß des bekannten Staatsraths Hrn. v. Langsdorf, die nachstehende Belobung, sehr zum Vortheil des Künstlers aus. Mögen diese Zeilen einige Anregung zu Gunsten desselben bewirken und ihm überall einen zahlreichen Zuspruch verschaffen.

Pappenheim.

Zeugniß.

Ich Endesgefertigter bezeuge hiermit mit Vergnügen dem Herrn Franz Frühbeck, Verfertiger und Besitzer der panoramischen Ansichten von Brasilien, daß ich dieselben nicht nur sehr schön und fleißig ausgeführt, sondern auch nach dem dort eigenen Charakter der Natur ausnehmend treu und sprechend ausgeführt fand, zu welchem Zeugnisse ich mich durch meine jüngste Anwesenheit in Brasilien, besonders aufgefordert finde.

Eichstädt den 4. December 1830.

(*L. S.*) August Herzog v. Leuchtenberg.

Anzeige
von der Eröffnung des Gast- und Einkehr-Wirthshauses

zum schwarzen Bären
in Troppau, in der Salzgasse *sub No.* 32.

Der Gefertigte hat die Ehre anzuzeigen, daß er das obengenannte Gast- und Einkehr-Wirthshaus in Pacht übernommen habe, und mit dem 1. August l. J. eröffnen werde; macht ferner bekannt, daß dieses Haus ganz neu aufgebaut, und mit allen Bequemlichkeiten, hinsichtlich der Gastzimmer und Stallungen, sowohl zur Einkehr als Gasterey, hergestellt worden ist.

Indem der Gefertigte auf dieses, in frühern Jahren zahlreich besuchte Einkehr-Wirthshaus aufmerksam macht, empfiehlt er sich mit guten Speisen und echten Getränken, als: Wein, Bier, Brandwein rc. und soll es seine angelegentlichste Sorge seyn, sowohl die *P. T.* Herren Passagiere als auch Gäste, durch solide, prompte und billige Bedienung vollkommen zufrieden zu stellen.

Troppau den 25. Juli 1834.

Eduard Feitzinger.

☞ Für einen Hauslehrer ist eine Stelle auf dem Lande offen, die sofort angetreten werden kann; auf portofreie Anfragen ertheilt eine nähere Nachweisung dieser Stelle,

die Redaktion des Oberschl. Anzeigers.

Eine kinderlose Witwe, welche bereits als Wirthschafterin bei einer Herrschaft auf dem Lande in Diensten gestanden und mit sehr vortheilhaften Zeugnissen versehen ist, wünscht wieder als solche bald einen Dienst zn bekommen; die Redaktion weist dieselbe nach.

Zwei gesittete Knaben von rechtlichen Eltern, die mit den nöthigsten Schulkenntnissen tüchtig ausgestattet und die Handlung zu erlernen gesonnen sind, werden gesucht.

Das Nähere hierüber ertheilt

der Kaufmann
J. A. Bugdoll.
